

Beobachtungen am Rande des Schachbrettes

Die Verhaltensweisen von Schachspielern sind recht unterschiedlich. Man kann sicher nicht alles über einen Kamm scheren, aber es hat sich auch bei der OBEM 2012 im Bürgerhaus Mahndorf wieder gezeigt, dass Kinder sehr schnell ziehen und die zur Verfügung stehende Bedenkzeit kaum ausschöpfen. Sie lassen sich außerdem schneller ablenken, sodass nicht mehr die volle Konzentration auf der Partie liegt. All das liegt a) an der (noch) fehlenden Spielerfahrung und insgesamt am „forschen“ Auftreten vieler kids. Das führt dazu, dass sich Leichtsinnsfehler schneller einschleichen... (Erfahrene) Jugendliche und Erwachsene sitzen dagegen gelassener und relaxter ihren Spielpartnern gegenüber. Sie haben die größere Routine und lassen sich nicht so schnell aus der Ruhe bringen. Die Aufmerksamkeit liegt über weite Strecken der Partie auf der Partie selbst. Die Konzentration wird (bewusst) dadurch unterbrochen, um frische Luft zu schnappen und/oder um sich die Beine zu vertreten. Wieder andere trinken zwischen den Zügen eine Tasse Kaffee oder essen eine Kleinigkeit. Man kann auch neue Kraft für die weiteren Züge und gleichzeitig etwas Abstand von der Partie gewinnen, in dem man einige Zeilen in einem Buch (kein Schachbuch!) liest. Letzteres ist aber ein Einzelfall, kommt aber vor (siehe Bild!)



Viele Schachspieler entwickeln im Zeitablauf individuelle Verhaltensweisen. Einige versuchen so, neue Energie und Konzentration zu tanken; andere machen es mehr oder weniger unbewusst. Das Alter hat dabei sicher einen entscheidenden Einfluss auf die „Aktivitäten“ am Rande des Schachbrettes. Gut Holz und allen weiterhin viel Spaß und Erfolg beim Spiel!